



JAHRESSPIEGEL

ZEITUNG DER DOCEMUS PRIVATSCHULEN



NEUIGKEITEN

AUS BLUMBERG,
GRÜNHEIDE UND
NEU ZITTAU

Seite 4 **DANIEL FRECH UND TORSTEN GÄRTNER IM INTERVIEW:**
Gemeinsam Schule weiterentwickeln

Seite 9 **INTERNATIONAL UNTERWEGS:**
Lernen über Grenzen hinweg

Seite 10 **VOM KONZEPT IN DEN SCHULALLTAG:**
Ein Jahr Selbstorganisiertes Lernen



Daniel Frech

CEO der AcadeMedia Education GmbH

EDITORIAL

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dieser Ausgabe des Jahresspiegels begrüße ich Sie zum ersten Mal als Teil der AcadeMedia-Familie. Docemus ist seit diesem Jahr Teil unseres europäischen Bildungsnetzwerks und ich freue mich sehr, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Mit der Zugehörigkeit zur AcadeMedia Education GmbH eröffnen sich auch für die Docemus Privatschulen neue Möglichkeiten. Sie profitieren von einem größeren Netzwerk, von zusätzlicher Unterstützung in Bereichen wie Digitalisierung, Fördermanagement und Verwaltung sowie vom Austausch mit anderen Bildungsträgern innerhalb unserer Gruppe. Als europäischer Bildungsträger ist es uns dabei besonders wichtig, Schulen in ihrer internationalen Ausrichtung zu stärken, etwa durch Erasmus-Programme und den Austausch über Ländergrenzen hinweg. Auch davon werden Sie alle künftig stärker profitieren können.

Gerade in einer solchen Phase des Wandels ist es entscheidend, dass die operative Führung in vertrauten Händen liegt. Mit Torsten Gärtner übernimmt als COO jemand die operative Führung von Docemus, der den Träger von innen kennt und ihn über viele Jahre aktiv mitgestaltet hat. Er bringt nicht nur das nötige Wissen über unsere Strukturen und Standorte mit, sondern auch das Vertrauen der Menschen, die täglich an unseren Schulen arbeiten. Ich bin überzeugt, dass Docemus mit ihm in dieser neuen Konstellation gut aufgestellt ist und die Chancen, die sich uns bieten, gemeinsam nutzen wird.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Offenheit und Ihr Engagement in diesem ersten gemeinsamen Jahr und freue mich auf alles, was wir gemeinsam gestalten werden.

Viel Freude beim Lesen und einen guten Start ins neue Schuljahr!

Herzlich,

Daniel Frech

CEO der AcadeMedia Education GmbH



TORSTEN GÄRTNER IST NEUER COO

Viele von Ihnen kennen ihn bereits seit vielen Jahren: Torsten Gärtner hat die Entwicklung der Docemus Privatschulen als Leiter Schulentwicklung maßgeblich geprägt. Im Zuge der Übernahme durch AcadeMedia Education GmbH hat er nun die Rolle des COO (Chief Operating Officer) übernommen.

Seit 2011 ist er Teil von Docemus und kennt unsere Standorte, unser Konzept und unsere pädagogischen Ansätze sehr genau. In seiner neuen Funktion als COO verantwortet Torsten Gärtner die übergreifende Steuerung des Trägers und arbeitet eng mit

allen Standorten sowie der Geschäftsführung der AcadeMedia Education zusammen. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt darauf, organisatorische und wirtschaftliche Prozesse des Trägers zu steuern und weiterzuentwickeln. Sein Fokus bleibt dabei unverändert. Er denkt Schule vom Schüler aus und treibt die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzepte konsequent voran. Dazu gehört insbesondere das Selbstorganisierte Lernen. Wir freuen uns, dass Torsten Gärtner diesen nächsten Schritt bei Docemus geht und wünschen ihm viel Erfolg in seiner neuen Rolle.

IMPRESSUM

Kontakt: Docemus Privatschulen, www.docemus.de

Herausgeber: Docemus Privatschulen gGmbH, Schwägrichenstraße 13, 04107 Leipzig

Redaktion: Sarah Scherf, Isabell Menzel, Sina Freinatis, Peggy Umstaetter, Yalda Hosseini

Layout: Antje Kunzmann, www.yuci.de

Bildredaktion und Fotonachweise: Docemus Privatschulen, Stefan Lengsfeld (Fotograf)

Herstellung: Druckerei Ehnert & Blankenburg GmbH, Heiterblickstraße 42, 04347 Leipzig

Auflage: 500 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

10 JAHRE DOCEMUS CAMPUS BLUMBERG

GEMEINSCHAFT ERLEBEN, GESCHICHTE ENTDECKEN, ZUKUNFT GESTALTEN



Kurzvideo zu diesem Foto

Ein Jubiläum in Bewegung

Zehn Jahre Campus Blumberg waren im vergangenen Schuljahr ein besonderer Anlass. Den Auftakt bildete ein gemeinsamer Zehnkampf, bei dem die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Stationen auf dem Campusgelände und im Lennépark aktiv wurden. Dabei ging es

um das gemeinsame Erleben und das Miteinander über Klassenstufen hinweg.

Bereits am Vormittag zeigte sich, was den Campus seit seiner Gründung prägt: eine lebendige Schulgemeinschaft, die zusammenarbeitet, sich unterstützt und gemeinsame Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt.

Eine Zeitreise durch zehn Jahre Campus Blumberg

Im Zentrum des Jubiläums stand nicht nur das Feiern, sondern auch das bewusste Innehalten. In einer gemeinsamen Zeitreise wurde die Entwicklung des Campus Blumberg nachgezeichnet und die vergangenen zehn Jahre in ihren unterschiedlichen Etappen sichtbar gemacht. Sandra Steinfurth eröffnete diesen Programmpunkt und führte durch den Rückblick, indem sie zentrale Entwicklungsschritte einordnete und den Blick auf prägende Momente der vergangenen Jahre lenkte.

Dabei wurden nicht nur Entwicklungen aufgezeigt, sondern auch die Menschen sichtbar, die den Campus von Beginn an geprägt haben. Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde standen auf der Bühne und machten die Anfänge des Standortes und seinen Weg bis heute greifbar.

Ein besonderer Moment war die Rede einer Alumna des ersten Jahrgangs. In ihrem Rückblick schilderte sie ihre

Schulzeit am Campus und machte deutlich, welche Erfahrungen und Erinnerungen sie bis heute begleiten. So wurde spürbar, wie nachhaltig die gemeinsame Zeit wirkt und wie eng persönliche Entwicklung und schulische Erfahrungen miteinander verbunden sind. Die Zeitreise verband diesen Rückblick bewusst mit der Gegenwart. Sandra Steinfurth machte sichtbar, wie sich der Campus Schritt für Schritt entwickelt hat und wie aus ersten Ideen tragfähige Strukturen entstanden sind. Gleichzeitig wurde der Blick nach vorn gerichtet und die Frage gestellt, wie sich Lernen und Schulleben weiterentwickeln können.

Geschichte sichtbar machen

Ergänzend zum Jubiläum wurde die Geschichte des Standortes in einer Ausstellung aufgearbeitet und für die Schulgemeinschaft erlebbar gemacht. Initiiert und begleitet durch Dr. Martin Völker sowie in Zusammenarbeit mit dem Blumberger Kulturverein von Canitz e. V. und Ortschronist Roland Lemke entstand ein vielschichtiger Einblick in die Vergangenheit des Ortes.

So verband das Jubiläum am Campus Blumberg Rückblick und Gegenwart und machte zugleich spürbar, wie stark Gemeinschaft, Engagement und die gemeinsame Entwicklung den Campus bis heute prägen und in die Zukunft tragen.

DIE DOCEMUS SCHRIFTENREIHE MACHT SCHÜLERARBEITEN SICHTBAR

Mit der „Zeitschrift für Schulwelten“ hat sich bei Docemus eine Schriftenreihe etabliert, die ausgewählte Arbeiten von Schülerinnen und Schülern veröffentlicht. Ziel ist es, schulische Projekte, fachliche Auseinandersetzungen und kreative Beiträge sichtbar zu machen und jungen Menschen eine Plattform für ihre Gedanken und Ideen zu bieten. Die Reihe verbindet dabei unterschiedliche Formate und Themenfelder und zeigt, wie vielfältig schulisches Arbeiten über den Unterricht hinaus sein kann.

Den Auftakt machte 2025 die erste Ausgabe von „Schüler schreiben“ unter dem Titel „Nöte und Möglichkeiten der Späten Moderne“. Veröffentlicht wurden Arbeiten von Schülerinnen und Schülern aus Seminarkursen des Campus Blumberg. Die Beiträge setzten sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen, digitalen Lebenswelten und Fragen persönlicher Orientierung auseinander. Auch die zweite Ausgabe, die im Schuljahr 2025/26 erscheint,

knüpft daran an. Thematisch basiert sie auf verschiedenen Seminarkursen zu Künstlicher Intelligenz, Medien und Identität, Objektgeschichte sowie zur kritisch betrachteten spätmodernen Lebenswelt.

Raum für eigene Gedanken

Im Zentrum der Schriftenreihe steht die Überzeugung, dass junge Menschen eigene Perspektiven entwickeln und formulieren können, wenn ihnen dafür Zeit und Raum gegeben werden. Das schriftliche Arbeiten wird dabei bewusst als Bildungsprozess verstanden. Wer schreibt, reflektiert Themen intensiver und entwickelt neue Sichtweisen.

Ergänzt wird die Reihe seit 2026 durch das Format „Schüler schreiben und gestalten“. Die erste Ausgabe trägt den

Titel „Zeilensprung und Farbenrausch“ und versammelt kreative Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 12 der Docemus-Standorte. Im Mittelpunkt stehen literarische und künstlerische Ausdrucksformen, die unterschiedliche Bereiche schulischer Bildungsarbeit sichtbar machen.



INTERVIEW MIT DANIEL FRECH UND TORSTEN GÄRTNER

— Torsten Gärtner, COO der Docemus Privatschulen —

GEMEINSAM SCHULE WEITERENTWICKELN DANIEL FRECH UND TORSTEN GÄRTNER ÜBER NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DOCEMUS, SELBSTORGANISIERTES LERNEN UND DIE ZUKUNFT DER STANDORTE

AKTUELLES

Mit dem vergangenen Schuljahr hat sich bei Docemus vieles verändert. Die Einführung des Selbstorganisierten Lernens an allen Standorten, der Wechsel zur AcaMedia-Gruppe und neue Formen der Zusammenarbeit haben zahlreiche Entwicklungen angestoßen. Im Interview sprechen CEO Daniel Frech und COO Torsten Gärtner darüber, wie sie auf die vergangenen Monate blicken, welche Chancen sie für Docemus sehen und warum Veränderung nur gemeinsam gelingen kann.

Herr Frech, bevor wir auf die aktuellen Entwicklungen schauen: Was hat Sie persönlich motiviert, im Bildungsbereich tätig zu werden?

Daniel Frech: Ich beschäftige mich inzwischen seit fast zwanzig Jahren mit Schulen in freier Trägerschaft und habe selbst Schulen gegründet. Meine Motivation kommt auch daher, dass ich rückblickend wahrscheinlich kein klassischer Musterschüler war. Ich habe damals selbst erlebt, dass nicht jeder Mensch in ein standardisiertes Schulsystem passt. Später habe ich gesehen, wie vielfältig Bildung eigentlich sein kann und welche Möglichkeiten Schulen eröffnen können, wenn sie unterschiedliche Lernwege zulassen. Daraus entstand für mich der Wunsch, Bildung aktiv mitzugestalten. Mich motiviert bis heute der Gedanke, dass Schule jungen Menschen helfen kann, ihren eigenen Weg zu finden und ihre Stärken zu entwickeln. Wenn wir dazu beitragen können, hat das nicht nur Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler, sondern auch auf unsere Gesellschaft insgesamt.

Mich motiviert bis heute der Gedanke, dass Schule jungen Menschen helfen kann, ihren eigenen Weg zu finden und ihre Stärken zu entwickeln.

Sie haben nun die Leitung eines Unternehmens übernommen, das lange als Familienunternehmen gewachsen ist. Was hat Sie an dieser Aufgabe besonders gereizt?

Daniel Frech: Bei Docemus ist mir von Anfang an etwas Besonderes aufgefallen: der hohe Standard, sowohl pädagogisch als auch menschlich. Schon in der Vorbereitungsphase konnte ich viele Kolleginnen und Kollegen kennenlernen und habe sofort gespürt, dass hier eine sehr positive Kultur gelebt wird. Das ist keineswegs selbstverständlich. Beeindruckt hat mich außerdem, wie viel Wert an den Standorten auf hohe Qualität gelegt wurde. Das zeigt sich nicht nur in der pädagogischen Arbeit, sondern auch in den Schulgebäuden, die in einem wirklich sehr gepflegten Zustand sind. Genau das macht Docemus für mich zu einer Premium-Marke im Bildungsbereich. Besonders spannend finde ich, diesen Weg nun gemeinsam weiterzuentwickeln und gleichzeitig mit dem Selbstorganisierten Lernen neue pädagogische Ansätze zu stärken.

Wenn Sie auf das vergangene Schuljahr zurückblicken: Was ist aus Ihrer Sicht besonders gut gelungen?

Torsten Gärtner: Das vergangene Schuljahr stand ganz klar im Zeichen des Selbstorganisierten Lernens. Für unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch für Schülerinnen, Schüler und Eltern war das eine große Veränderung. Viele Elemente, die man aus reformpädagogischen Ansätzen oder aus der Schülerelbsttätigkeit kennt, wurden plötzlich in deutlich größerem Umfang umgesetzt und das gleichzeitig an allen drei Standorten. Das hat viel Bewegung in den Schulalltag gebracht. Lehrkräfte mussten neue Rollen annehmen, Unterricht neu denken und sich intensiv weiterbilden. Gleichzeitig mussten Schülerinnen und Schüler lernen, mehr Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Darauf können alle durchaus stolz sein.

Docemus, für mich eine Premium-Marke im Bildungsbereich.

Daniel Frech: Ich glaube, wir haben mit dem Selbstorganisierten Lernen eine Entwicklung angestoßen, die uns in Zukunft begleiten wird. Als ich damals zum ersten Mal von dem Konzept gehört habe, fand ich den Ansatz sofort spannend und wichtig. Deshalb war für mich früh klar, dass wir diesen Weg gemeinsam weitergehen möchten. Besonders beeindruckend finde ich, mit welchem Engagement die Teams an den Standorten diesen Prozess gestalten. Denn Selbstorganisiertes Lernen bedeutet nicht einfach weniger Anleitung, sondern eine andere Form

der Lernbegleitung. Dafür braucht es Offenheit, Vertrauen und die Bereitschaft, sich selbst weiterzuentwickeln.

Das Selbstorganisierte Lernen beschäftigt derzeit alle Standorte. Wie erleben Sie die Entwicklung bisher?

Torsten Gärtner: Natürlich ist das kein einfacher Weg, gerade für Kolleginnen und Kollegen, die viele Jahre in eher klassischen Schulsystemen gearbeitet haben. Gleichzeitig erleben wir aber auch, wie motivierend dieser Ansatz sein kann. Besonders diejenigen, die Lust auf neue Lernformen haben, entwickeln sehr kreative Ideen und bringen viel Dynamik in die Schulen.

Besonders diejenigen, die Lust auf neue Lernformen haben, entwickeln sehr kreative Ideen und bringen viel Dynamik in die Schulen.

Wichtig ist uns dabei, niemanden zu verlieren. Veränderung gelingt nur, wenn wir die Kolleginnen und Kollegen mitnehmen, ihnen Zeit geben und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung schaffen. Denn aus unserer Sicht ist das Selbstorganisierte Lernen ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Schülerinnen und Schüler erwerben nicht nur Wissen, sondern auch Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Organisation, Reflexionsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Daniel Frech: Deshalb kann die konkrete Umsetzung auch nicht einfach von außen vorgegeben werden. Jede Schulgemeinschaft ist anders und kennt ihre Schülerinnen und Schüler am besten. Unsere Aufgabe als Geschäftsführung ist es, diesen Prozess zu unterstützen, Rahmenbedingungen zu schaffen und dort zu helfen, wo Unterstützung gebraucht wird.

Gerade bei neuen pädagogischen Konzepten wäre es aus meiner Sicht falsch, starre Vorgaben zu machen. Die besten Lösungen entstehen immer direkt an den Standorten.

Mit dem Wechsel zu AcadeMedia ist Docemus nun Teil eines größeren internationalen Bildungsunternehmens. Was verändert sich dadurch und was bleibt gleich?

Daniel Frech: Das Wichtigste bleibt aus meiner Sicht gleich: die pädagogische Arbeit an den Standorten. Diese wird weiterhin durch die Teams vor Ort und die jeweiligen Schulleitungen gestaltet. Natürlich verändern sich Prozesse und Strukturen. Einige Aufgaben, die früher direkt durch die Geschäftsführung begleitet wurden, werden heute stärker verteilt. Das ist bei einer größeren Organisation ganz normal.

Mir ist aber wichtig zu betonen, dass größere Strukturen nicht weniger Nähe bedeuten. Im Gegenteil: Wir stehen im regelmäßigen Austausch über Entwicklungen, Herausforderungen und Entscheidungen. Kommunikation ist dabei entscheidend.

Torsten Gärtner: Gleichzeitig eröffnen sich durch die neue Struktur auch viele Möglichkeiten. Bereiche wie Fördermanagement oder Erasmus-Projekte können heute deutlich professioneller unterstützt werden.

Bereiche wie Fördermanagement oder Erasmus-Projekte können heute deutlich professioneller unterstützt werden.

Außerdem ergeben sich langfristig neue Perspektiven, beispielsweise bei Investitionen oder bei der Weiterentwicklung unserer Standorte.

Daniel Frech: Ein großer Vorteil ist für mich auch der internationale Austausch. Durch das Netzwerk innerhalb der AcadeMedia-Gruppe entstehen neue Möglichkeiten für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. Wir können voneinander lernen, Erfahrungen teilen und internationale Projekte aufbauen.

Mit den „AcadeMedia Schools Without Borders“ starten beispielsweise erstmals länderübergreifende Schulwett-

bewerbe innerhalb der Gruppe. Solche Formate zeigen, welches Potenzial in diesem Netzwerk steckt.

Was soll aus der bisherigen Unternehmenskultur von Docemus unbedingt erhalten bleiben?

Daniel Frech: Ganz klar das Familiäre. Schule ist immer etwas Persönliches und Regionales. Jede Schulgemeinschaft ist einzigartig und genau das soll auch so bleiben. AcadeMedia wird nicht versuchen, allen Schulen ein einheitliches Modell überzustülpen.

Unsere Aufgabe ist es, Entwicklung zu unterstützen und Möglichkeiten zu schaffen, nicht Individualität zu ersetzen.

Wo sehen Sie die wichtigsten Ziele für das kommende Schuljahr?

Daniel Frech: Ich wünsche mir, dass Docemus und AcadeMedia noch stärker zusammenwachsen und AcadeMedia nicht mehr als etwas Externes wahrgenommen wird, sondern als natürlicher Teil der Schulgemeinschaft. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass wir den begonnenen Weg im Selbstorganisierten Lernen mit Offenheit und Zuversicht weitergehen.

Torsten Gärtner: Dem kann ich mich nur anschließen. Veränderung braucht Optimismus, auch wenn sie manchmal herausfordernd ist. Gerade wir Erwachsenen müssen bereit sein, neue Wege zu gehen und selbst weiterzulernen. Genau das erwarten wir schließlich auch von unseren Schülerinnen und Schülern.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Was möchten Sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Docemus zum Start ins neue Schuljahr mitgeben?

Daniel Frech: Starke Nerven, Freude am Beruf und vor allem die Zuversicht, dass wir gemeinsam viel bewegen können. Wir freuen uns sehr, dass die Kolleginnen und Kollegen Teil der AcadeMedia-Familie sind.

Torsten Gärtner: Bleiben Sie optimistisch und offen für Neues. Veränderung gehört zum Leben und auch zum Schulalltag. Entscheidend ist, dass wir bereit bleiben, uns weiterzuentwickeln und neue Perspektiven zuzulassen. Genau darin liegt auch eine große Chance.



Daniel Frech, CEO der AcadeMedia Education GmbH

SELBSTORGANISIERTES LERNEN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN UND ENTWICKLUNG GESTALTEN



Konzertabend

Am Campus Blumberg übernehmen Schülerinnen und Schüler zunehmend **Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess**. Seit dem Schuljahr 2025/2026 wird Selbstorganisiertes Lernen gezielt in den Klassenstufen 11 und 12 umgesetzt. Sie planen Arbeitsschritte, setzen sich Ziele und reflektieren ihre Fortschritte. Lernen wird so zu einem aktiven Prozess, der eigenständig gestaltet wird.

Bereits in den Klassenstufen 7 bis 10 werden die Schülerinnen und Schüler im **Kompetenzunterricht** darauf vorbereitet. Der Methodenkoffer unterstützt diesen Prozess mit Arbeitstechniken, Methoden zur Strukturierung von Lernprozessen sowie Werkzeugen zur Selbstreflexion. So entsteht eine verlässliche Grundlage für die Oberstufe.

Besondere Formate machen dieses Lernen sichtbar. In der **Langen Nacht der Neurologie** arbeiteten Schülerinnen und Schüler kurs- und schulformübergreifend an verschiedenen Lernstationen, setzten eigene Schwerpunkte und überprüften ihren Lernstand. Ausgangspunkt war eine individuelle Einschätzung des eigenen Wissens, die den weiteren Lernprozess strukturierte.

Auch das **Lernen am anderen Ort** eröffnet neue Perspektiven. So wurden Inhalte im Rahmen der schülerorganisierten Geokursfahrt nach Prag unmittelbar erfahrbar gemacht. Von der Planung bis zur Durchführung übernahmen die Schüler dabei eigenverantwortlich organisatorische Aufgaben und gestalteten die Fahrt aktiv mit. Vor Ort konnten geografische, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge direkt erlebt und reflektiert werden.

Ein weiteres Beispiel ist das **Literaturcafé**. In einer offenen Lernumgebung präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse an thematisch gestalteten Tischen, kamen mit Gästen ins Gespräch und setzten sich vertiefend mit literarischen Epochen und gesellschaftlichen Zusammenhängen auseinander. Planung, Recherche, Gestaltung und Präsentation lagen dabei in ihrer eigenen Verantwortung.

So entsteht ein Verständnis von Lernen, das auf Eigenverantwortung, Kompetenzentwicklung und persönlichem Wachstum basiert.

Projekte und Engagement – Verantwortung übernehmen und Wirkung entfalten

Diese Form des Lernens setzt sich im Seminarkurs der gymnasialen Oberstufe fort. Hier verbinden sich **wissenschaftliches Arbeiten** und **gesellschaftliches Engagement**. Über einen längeren Zeitraum entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene Fragestellungen, planen Projekte und setzen diese eigenständig um.

Praxisorientierte Projekte wie „**Bäume für morgen**“ sowie verschiedene Umweltprojekte rund um Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz verdeutlichen, wie Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und gesellschaftlich relevante Themen aktiv mitgestalten. Planung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Reflexion sind dabei fester Bestandteil des Arbeitsprozesses.



Volleyballturnier

Parallel dazu entstehen wissenschaftliche Facharbeiten, in denen **komplexe gesellschaftliche Fragestellungen** differenziert untersucht werden. So wird wissenschaftspropädeutisches Arbeiten umgesetzt und eine Grundlage für die Anforderungen eines Studiums geschaffen.

Den Abschluss bildet die **öffentliche Verteidigung der Arbeiten** in der Aula. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse, erläutern ihre Vorgehensweise und stellen sich fachlichen Rückfragen. Dadurch wird sichtbar, wie intensiv sie sich mit ihren Themen auseinandergesetzt haben.

Der Seminarkurs steht damit exemplarisch für eine Oberstufenarbeit, die Theorie und Praxis miteinander verbindet.

Campusleben und Gemeinschaft – Gemeinsam erleben und wachsen

Das Campusleben am Standort Blumberg ist geprägt von Erfahrungen, die über den Unterricht hinausgehen und Gemeinschaft erlebbar machen.

Lernen am anderen Ort eröffnet besondere Erfahrungen und stärkt Kompetenzen weit über den Unterricht hin-



Video unserer Baumpflanzaktion
„Bäume für morgen“

aus. Die **Skifahrt** der Klassenstufe 9 im Skigebiet Goldeck zeigt, wie Schülerinnen und Schüler über sich hinauswachsen, Unsicherheiten überwinden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Gleichzeitig entsteht durch die gemeinsamen Erlebnisse ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Auch das **Planspiel zur Kommunalpolitik** im Rathaus Ahrensfelde eröffnet einen besonderen Zugang zum Lernen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen unterschiedliche Rollen, entwickeln Positionen, verhandeln und treffen Entscheidungen in einem realitätsnahen Setting.

Sportliche Veranstaltungen prägen ebenfalls das Miteinander. Beim Weihnachts- und Frühlingsturnier treten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 12 in Teams gegeneinander an und erleben Wettbewerb als gemeinschaftliches Ereignis.

Kulturelle Formate eröffnen weitere Zugänge. Der **Konzertabend „Klangmeer“** knüpft an die musikalische Tradition des Campus an und bringt Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Gäste in einem gemeinsamen Erlebnis zusammen.

Auch die **Kunstaussstellung** der Grundkurse der Jahrgangsstufe 12 machte deutlich, wie intensiv sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Themen auseinandersetzen. In der Werkstatt präsentierten sie ihre Arbeiten zu Fragen von Wahrnehmung, Identität und Wirklichkeit.

So entsteht ein Campusleben, das von Engagement, Offenheit und gemeinsamer Entwicklung geprägt ist. Schülerinnen und Schüler erleben Schule als einen Ort, an dem sie sich einbringen, ausprobieren und gemeinsam wachsen können.



Skifahrt der Klassenstufe 9 im Skigebiet Goldeck

LERNEN NEU DENKEN

SELBSTORGANISIERTES LERNEN AM CAMPUS GRÜNHEIDE

Am Campus Grünheide wurde zu Beginn des Schuljahres in der Sekundarstufe II erfolgreich das neue pädagogische Konzept des Selbstorganisierten Lernens (SOL) eingeführt. Ziel ist es, dass unsere Schüler mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen und so bestmöglich auf ein weitgehend selbstständiges Arbeiten in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Tools zur Realisierung

Ein zentrales Element bildet dabei das Logbuch. Es dient als verbindliches Instrument zur Planung, Reflexion und Dokumentation des individuellen Lernfortschritts. Die Schüler lernen, ihre Ziele bewusst zu formulieren, ihre Arbeit zu strukturieren und ihre Entwicklung regelmäßig zu reflektieren.

Ergänzt wird dies durch ein Tutorsystem. Neben der Klassenleitung steht jeder Lerngruppe eine zweite Lehrkraft zur Seite, die als Lern-Coach fungiert. In regelmäßigen Gesprächen werden Fortschritte besprochen, Ziele angepasst und die persönliche Entwicklung der Schüler begleitet – sowohl schulisch als auch darüber hinaus. Diese individuelle Betreuung sorgt für Orientierung.



SOL – Selbstorganisiertes Lernen

Denn selbstständig sein bedeutet nicht, alles allein zu bewältigen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil ist das Graduierungsmodell mit vier Entwicklungsstufen: von „Bewusst“ über „Selbstständig“ und „Verlässlich“ zu „Vorbild“. Es bietet den Schülern eine klare Struktur und Orientierung auf ihrem Weg zu mehr Selbstorganisation. Mit steigender Stufe wachsen nicht nur die Freiheiten, etwa bei der Wahl von Lernort und Zeit, sondern auch die Anforderungen an Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und Reflexionsfähigkeit.

Besonders hervorzuheben ist, dass in der Sekundarstufe II Lernende der höchsten Stufe unter bestimmten Voraussetzungen auch eigenständig von zu Hause arbeiten können. Dies zeigt das Vertrauen in ihre Fähigkeiten und unterstreicht die konsequente Ausrichtung des Konzepts auf Selbstständigkeit und Verantwortung.

Ausblick

Das SOL-Konzept am Campus Grünheide befindet sich in einer dynamischen Entwicklungsphase. Unsere Lehrkräfte arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Optimierung. Durch regelmäßige Austausche entstehen neue Impulse, die das Konzept nachhaltig stärken.

Insgesamt zeigt sich bereits jetzt, dass das Selbstorganisierte Lernen die Motivation der Schüler steigert, individuelle Lernwege ermöglicht und wichtige Kompetenzen wie Zeitmanagement, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit fördert. Damit leistet das Konzept einen wertvollen Beitrag zur modernen Schulentwicklung am Campus Grünheide.



André Katz, IT-Anwendungsspezialist

Herr Katz, Sie sind seit 20 Jahren Mathelehrer bei Docemus. Seit Beginn des Schuljahres nehmen Sie auch die Aufgaben des IT-Anwendungsspezialisten in Grünheide wahr. Wie passt das zusammen?

André Katz: Das ist tatsächlich gewachsen aus 35 Jahren Unterrichtserfahrung und einer großen Affinität zu digitaler Technik. Ich habe die digitale und pädagogische Entwicklung unserer Schulen miterlebt und mitgestaltet. Nach und nach ist immer mehr Technik in den Schulalltag eingezogen. Wissen und Erfahrung in beiden Bereichen, in Technik und im Unterricht, helfen mir, wenn ich Kolleginnen und Kollegen oder Schülerinnen und Schülern zur Seite stehe. Ich versuche, zwischen der Technik und dem pädagogischen Alltag zu übersetzen. Diese Verbindung aus pädagogischer Erfahrung und technischem Verständnis ist besonders wichtig, wenn neue Systeme wie die iPad-Klassen eingeführt werden. Vor Ort betreuen wir IT-Anwendungsspezialisten als First-Level-Support die Hardware und digitale Infrastruktur der Standorte. Wir begleiten die Einführung der iPad-Klassen und neuer

ÜBERSETZER ZWISCHEN TECHNIK UND PÄDAGOGISCHEM ALLTAG

INTERVIEW MIT ANDRÉ KATZ ZUR EINFÜHRUNG DER IPAD-KLASSEN

Tools und sorgen mit Unterstützung unserer IT in Leipzig dafür, dass die Technik im Unterricht, im Lehrerzimmer, im Direktorat und im Sekretariat auch tatsächlich funktioniert.

Im kommenden Schuljahr startet auch der Campus Grünheide mit iPad-Klassen. Was kommt da auf Schülerinnen und Schüler und auf das Kollegium zu?

André Katz: Für die Schülerinnen und Schüler ändert sich zunächst vor allem das Handwerkszeug. Ein iPad eröffnet neue Wege, sich Inhalte zu erschließen, Dinge auszuprobieren, Ergebnisse festzuhalten und miteinander zu arbeiten. Für die Kolleginnen und Kollegen bedeutet das vor allem: neu denken. Nicht nur den bisherigen Unterricht digital abbilden, sondern fragen, was jetzt anders möglich ist. Das ist eine echte Chance, aber auch eine Anforderung, die ich so gut wie möglich begleiten möchte.

Parallel dazu haben wir begonnen, das SOL-Konzept umzusetzen. Selbstgesteuertes Lernen, das später in

selbstorientiertes Lernen übergehen soll. Wie passt das zum iPad-Projekt?

André Katz: Sehr gut. Beides zielt in dieselbe Richtung: Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend in der Lage sein, ihren Lernprozess selbst zu gestalten und Verantwortung dafür zu übernehmen. Das iPad gibt ihnen dafür Werkzeuge an die Hand, z.B. Goodnotes und die Classroom-App als bordeigene Apps und Teams, OneNote und Word aus dem MS-365-Portfolio. Wenn wir mit SOL in Klasse 7 schrittweise beginnen, wachsen Schülerinnen und Schüler ganz natürlich in diesen Lernformen, statt sie später aufgesetzt zu bekommen. Das ist für mich der zukunftsorientierte Gedanke dahinter.

Was wünschen Sie sich für dieses Schuljahr?

André Katz: Mut zum Ausprobieren und Ehrlichkeit beim Auswerten. Eine Schule, die beides kann, ist eine lernende Organisation. Genau das sollten wir unseren Schülerinnen und Schülern vorleben.



DIGITALE AUSSTATTUNG AB KLASSE 7 LERNEN MIT DEM IPAD

Im kommenden Schuljahr beginnen alle neuen 7. Klassen am Docemus Campus Neu Zittau mit einem eigenen iPad als ergänzendes Unterrichtsmaterial. Damit gehen wir einen wichtigen Schritt in Richtung zeitgemäßes, digitales Lernen und fördern einen verantwortungsvollen Umgang mit modernen Technologien.

Die iPads werden gezielt im Unterricht eingesetzt, um Inhalte anschaulicher zu vermitteln, individuelles Lernen zu unterstützen und den Zugang zu digitalen Arbeitsmaterialien zu erleichtern. Gleichzeitig bleiben klassische

Lernmittel wie Bücher und Arbeitshefte weiterhin ein fester Bestandteil im Unterricht. Bei Fragen und Problemen im Schulalltag steht unser IT-Support Fabius Schulz Schülern wie Lehrern unterstützend zur Seite.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der dazugehörigen Medienkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler lernen, digitale Werkzeuge sicher und reflektiert zu nutzen. So werden sie optimal auf Ausbildung, Studium und Beruf vorbereitet.



Schülerin mit iPad



GEMEINSAM LERNEN, GEMEINSAM WACHSEN KOOPERATION MIT DER KITA NEU ZITTAU

Seit mehreren Jahren pflegen der Campus Neu Zittau und die Kita Neu Zittau eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt zu bringen, und durch gemeinsame Erfahrungen voneinander zu lernen. Dabei profitieren beide Seiten: Die Kitakinder erleben neue Impulse und Förderung, während unsere Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Verantwortung übernehmen und in reale pädagogische Situationen hineinwachsen.

Im Rahmen gemeinsamer Projekte entstehen so vielfältige Begegnungen mit großem Mehrwert. Beim Vorlesetag werden Sprache, Fantasie und Konzentration der Kinder gefördert. Gleichzeitig können die Jugendlichen



Kooperation mit der Kita Neu Zittau

ihre kommunikativen und pädagogischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Bei der Organisation und Durchführung einer Faschingsparty lernen sie wiederum, verbindliche Absprachen zu treffen, Abläufe zu strukturieren, Gruppen zu begleiten und kreativ auf unterschiedliche Bedürfnisse und Situationen einzugehen. Umweltprojekte wie gemeinsame Müllsammelaktionen stärken zudem das Bewusstsein für Naturschutz und nachhaltiges Handeln.

Diese Kooperation zeigt, wie bereichernd praxisnahe Erfahrungen im schulischen Alltag sein können. Die Schüler erweitern ihre sozialen Kompetenzen und erlangen ein besseres Verständnis für pädagogische Prozesse im beruflichen Kontext. Gleichzeitig geben sie den jüngeren Kindern Orientierung, Zuwendung und Lernanreize.



EIN NEUER WEG VOLLER CHANCEN DAS BERUFLICHE GYMNASIUM STARTET 2027/28

Im Schuljahr 2027/28 erweitern wir am Docemus Campus Neu Zittau unser Angebot um einen neuen Bildungsweg. Mit dem Beruflichen Gymnasium schaffen wir eine neue Möglichkeit für unsere Schüler auf direktem Weg das Abitur zu erlangen. Jugendliche mit Mittlerem Schulabschluss können innerhalb von drei Jahren die allgemeine Hochschulreife erwerben. Das Berufliche Gymnasium richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die akademi-

sche Tiefe mit praxisnahen Schwerpunkten verbinden möchten. Es eröffnet den Zugang zur Universität und vermittelt zugleich Kompetenzen, die in Studium und Beruf besonders gefragt sind. Mit der Einführung reagieren wir auf den wachsenden Wunsch junger Menschen nach gezielter Vorbereitung auf die moderne Arbeitswelt sowie auf die Bedarfe regionaler Unternehmen.

Durch praxisorientierte Projekte, moderne Lernausstattung und die Kooperation mit Betrieben aus dem Umland entsteht ein attraktives Bildungsangebot, das Theorie und praktische Erfahrungen sinnvoll verbindet.

Mit diesem Schritt stärken die Docemus Privatschulen ihr Profil und schaffen zusätzliche Perspektiven für junge Menschen im Landkreis Oder-Spree.

INTERNATIONAL UNTERWEGS LERNEN ÜBER GRENZEN HINWEG

Internationale Begegnungen sind längst ein wichtiger Bestandteil unseres Schulalltags. Ob Schüleraustausch, digitale Zusammenarbeit oder Fortbildung im europäischen Ausland: An unseren Standorten entstehen vielfältige Möglichkeiten, über Ländergrenzen hinweg zu lernen, neue Perspektiven zu gewinnen und gemeinsame Erfahrungen zu sammeln.

Programme wie Erasmus+ unterstützen diese Entwicklung und schaffen Raum für europaweite Kooperationen zwischen Schulen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Dabei geht es neben dem Reisen immer auch um den Austausch von Ideen und darum, unterschiedliche Bildungskonzepte und Schulleben aus erster Hand kennenzulernen.

Austausch und Begegnung für Schülerinnen und Schüler

Internationale Austauschprojekte eröffnen Jugendlichen neue Erfahrungen jenseits des klassischen Unterrichts. Sie lernen andere Lebensweisen kennen, entwickeln ihre Sprachkenntnisse weiter und erleben, wie verbindend gemeinsames Lernen sein kann.

Am Campus Neu Zittau ist Erasmus+ bereits seit 2022 fester Bestandteil des Schulalltags. Partnerschaften mit Schulen wie der **IES Professor Julio Pérez in Madrid**, der **IES El Picarral in Zaragoza**, dem **Campus Lievegem in Belgien**, der **Srednja škola Zvane Črnje in Rovinj** oder dem **BRG Hamerling in Linz** führen unsere Schüler und Lehrkräfte regelmäßig für gemeinsamen Projekte durch ganz Europa. Schülerinnen und Schüler reisen dabei



*Projekt: Our Life, Our Future
mit Schülern aus Rovinj, Kroatien*

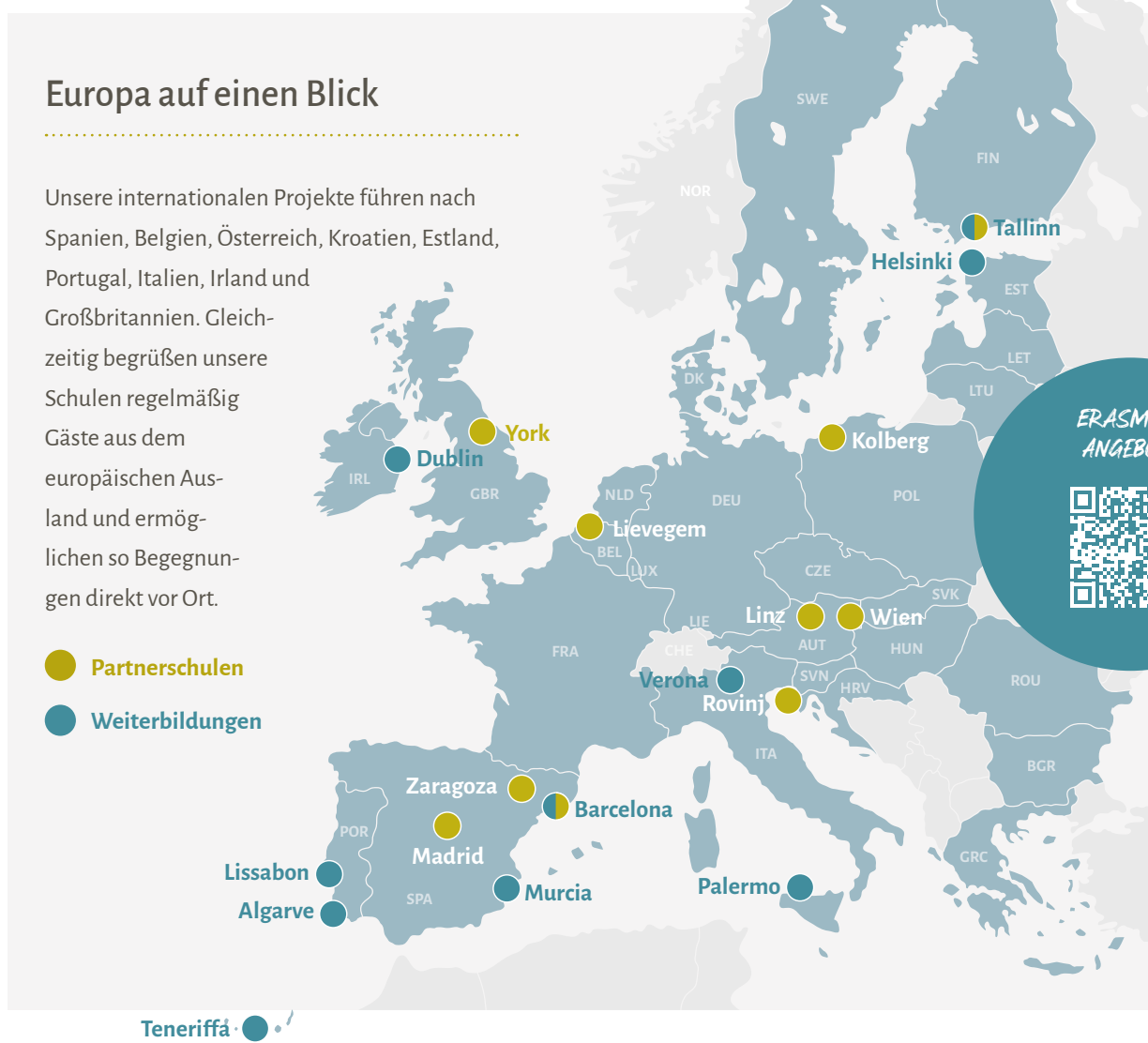
nicht nur selbst ins europäische Ausland, die Partnerschulen besuchen Neu Zittau regelmäßig und gestalten gemeinsame Aktivitäten vor Ort. So führte das Projekt „Our Life, Our Future“ mit Schülern aus dem kroatischen Rovinj zu einem lebendigen Austausch der unterschiedlichen Lebenswelten der Jugendlichen beider Kulturen.

Auch am Campus Blumberg wächst die internationale Zusammenarbeit kontinuierlich. Erste Kontakte wurden mit der Rocca al Mare School in Tallinn geknüpft. **Der Austausch begann zunächst digital mit einer gemeinsamen Videokonferenz, bevor im April die erste Erasmus+**

Europa auf einen Blick

Unsere internationalen Projekte führen nach Spanien, Belgien, Österreich, Kroatien, Estland, Portugal, Italien, Irland und Großbritannien. Gleichzeitig begrüßen unsere Schulen regelmäßig Gäste aus dem europäischen Ausland und ermöglichen so Begegnungen direkt vor Ort.

- Partnerschulen
- Weiterbildungen



ERASMUS-
ANGEBOTE



Schülermobilität nach Estland stattfinden konnte. Die Jugendlichen und unsere Lehrkräfte erhielten dabei Einblicke in den estnischen Schulalltag und erlebten internationale Zusammenarbeit unmittelbar vor Ort.

Darüber hinaus pflegt auch der Campus Grünheide internationale Austauschformate. Begegnungen mit der **britischen Partnerschule Queen Ethelburga's Collegiate** sowie **Projekte mit Tiana bei Barcelona** ermöglichen Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und sorgen immer wieder für einzigartige Erlebnisse.

Neue Impulse für Unterricht und Schulentwicklung

Auch für unsere Lehrkräfte bieten die internationalen Projekte vielfältige Gelegenheiten zur fachlichen Weiterentwicklung. Im Mittelpunkt stehen dabei aktuelle Themen der Unterrichts- und Schulentwicklung: **von digitalen Lernformaten über projektorientierte Unterrichtsmethoden bis hin zu neuen Ansätzen der Zusammenarbeit im Schulalltag.**

So nahm am Campus Neu Zittau Lehrer Christian Bleibach an einer Schulung zu Künstlicher Intelligenz in Dublin teil, um sinnvolle KI-Werkzeuge und -Strategien kennenzulernen und neue Impulse für den Unterricht mitzunehmen. Weitere Erfahrungen sammelte Geografielehrer Dr. Florian Ringel bei einer Fortbildung in Finnland. Dort wurden unter anderem praxisnahe Methoden vermittelt, wie Umweltbildung und Nachhaltigkeitsthemen stärker in den Unterricht integriert werden können.

Auch internationale Hospitationen lieferten wertvolle Anregungen. Blumberger Direktorin Sandra Steinfurth

und Campusentwickler Achim Richter hospitierten in Estland und tauschten sich dort unter anderem zu Feedbackkultur, digitalen Lernformen und eigenverantwortlichem Lernen aus. Die Lehrerinnen Amely Denk und Christin Barz erhielten bei einer Hospitation am IES Alquibla in Murcia Einblicke in projektbasiertes Arbeiten, digitale Lernpfade und die strategische Verbindung von Digitalisierung und Schulentwicklung. **Auch an unseren eigenen Standorten konnten wir bereits zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem europäischen Ausland willkommen heißen.** Bei ihren Besuchen gewannen sie unmittelbare Einblicke in unseren Schulalltag und unsere Unterrichtspraxis. Aus diesen Begegnungen nehmen beide Seiten stets wertvolle Anregungen für das jeweilige Schulleben mit.



Erasmus in Tallinn, Estland

Die Erfahrungen aus diesen Fortbildungen und Hospitationen fließen in die tägliche pädagogische Arbeit ein und bereichern den Unterricht und die Schulentwicklung an unseren Standorten.



VOM KONZEPT IN DEN SCHULALLTAG EIN JAHR SELBSTORGANISIERTES LERNEN

Als im vergangenen Jahr in unserem Jahresspiegel erstmals ausführlich über die Einführung des Selbstorganisierten Lernens (SOL) berichtet wurde, stand vor allem die Frage im Mittelpunkt, wie Lernen an den Docemus-Standorten künftig gestaltet werden kann. Ein Jahr später zeigt sich: Aus ersten Konzepten und Ideen sind vielerorts bereits feste Strukturen, neue Lernformate und veränderte Rollen im Schulalltag entstanden.

Dabei geht es nicht darum, Unterricht vollständig neu zu erfinden oder klassische Lernformen grundsätzlich abzulösen. Vielmehr entwickelt sich an allen Standorten Schritt für Schritt eine Lernkultur, in der Schülerinnen und Schüler zunehmend Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen. **Sie strukturieren Arbeitsprozesse, formulieren Ziele und reflektieren ihren Lernstand eigenständig.** Gleichzeitig verändert sich auch die Rolle der Lehrkräfte: Sie begleiten Lernprozesse stärker als Lerncoaches, geben Orientierung und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen.

„Selbstorganisiertes Lernen bedeutet nicht, dass Schülerinnen und Schüler allein gelassen werden“, betont COO Torsten Gärtner. „Es geht vielmehr darum, sie schrittweise in die Lage zu versetzen, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und dabei gleichzeitig eng begleitet zu werden.“

Unterschiedliche Wege an den Standorten

Die Entwicklung verläuft dabei an jedem Standort unterschiedlich und ist angepasst an die jeweiligen Voraussetzungen, Altersstufen und pädagogischen Schwerpunkte. Während einige Klassen bereits sehr eigenständig arbeiten, benötigen andere noch stärkere Anleitung und klarere Strukturen. Gerade diese Unterschiedlichkeit zeigt, dass SOL ein langfristiger Entwicklungsprozess ist, der sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Am Campus Blumberg wurde das Konzept im Schuljahr 2025/2026 gezielt in den Klassenstufen 11 und 12 eingeführt. Gleichzeitig werden jüngere Jahrgänge schrittweise vorbereitet. **Im Kompetenzunterricht beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Themen wie Organisation, Verlässlichkeit, Zeitmanagement, Selbst-**

reflexion und Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Der Methodenkoffer begleitet diesen Aufbau und bündelt konkrete Werkzeuge und Strategien, die im Unterricht angewendet und erprobt werden. Kompetenzraster machen Lernziele transparent, während Kann-Listen dabei unterstützen, den eigenen Lernstand realistisch einzuschätzen. „Ziel ist es, Lernen nicht nur als Aufnahme von Wissen zu verstehen, sondern als aktiven, eigenverantwortlichen Prozess“, erklärt Sandra Steinfurth, Direktorin des Campus Blumberg.



Schüler beim Selbstorganisierten Lernen

Auch am Campus Grünheide wurde das Selbstorganisierte Lernen zu Beginn des Schuljahres in der Sekundarstufe II eingeführt. **Das Logbuch unterstützt dort die Planung, Reflexion und Dokumentation des individuellen Lernfortschritts. Ergänzt wird dies durch regelmäßige Coachinggespräche sowie ein Graduierungsmodell mit verschiedenen Entwicklungsstufen, das Orientierung auf dem Weg zu mehr Selbstorganisation bietet.** „Selbstständig zu arbeiten bedeutet nicht, alles allein bewältigen zu müssen. Entscheidend ist, dass Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen und dabei verlässliche Begleitung erfahren“, sagt Petra Katz, Direktorin des Campus Grünheide.

Der Campus Neu Zittau startete im vergangenen Schuljahr mit allen Jahrgängen in den selbstorganisierten Unterricht. Je nach Lern- und Altersstand werden die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich an die neue Unterrichtsform herangeführt. Während jüngere Klassen noch längere Inputphasen benötigen, konnte in der Sekundarstufe II bereits auf ein selbstständigeres Lernverhalten aufgebaut werden. Zu Beginn neuer Stoff-

einheiten erhalten die Lernenden Übersichten über angestrebte Lernziele und Kompetenzen. Anschließend wechseln sich individuelle, kooperative und kollektive Lernphasen ab, in denen Lerninhalte eigenständig erarbeitet werden. Regelmäßige Feedbackstunden helfen dabei, den erreichten Wissensstand zu reflektieren und Lernprozesse weiterzuentwickeln.

„**Selbstständiges Lernen gelingt nur, wenn wir auch die Rolle der Lehrkraft neu denken; weg vom reinen Wissensvermittler hin zum Lerncoach, der begleitet, stärkt und Orientierung bietet.** Auch wir als Schule befinden uns in einem Lernprozess. Unsere Lehrer erproben neue Unterrichtsmethoden und -formen, justieren nach und entwickeln sich gemeinsam mit den Schülern weiter. Entscheidend sind für uns dabei Hospitationen, ein offener kollegialer Austausch, eine gelebte Feedbackkultur sowie externe Begleitung, die uns konstruktiv unterstützt“, beschreibt Direktor Frank Kurbjuhn die Weiterentwicklung des Unterrichtskonzepts am Campus.

Lernen weiterentwickeln

Mit dem Selbstorganisierten Lernen verändern sich nicht nur Unterrichtsformen, sondern auch Lernumgebungen und Zusammenarbeit. An mehreren Standorten entstehen flexible Lernbereiche mit unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten für konzentriertes Arbeiten, Austausch und Kooperation. Parallel dazu wird die digitale Infrastruktur weiter ausgebaut. Plattformen wie Microsoft Teams unterstützen die Organisation von Lernprozessen und die transparente Strukturierung von Aufgaben.

Hospitationen, Fachgespräche und gemeinsame Entwicklungsformate schaffen zusätzlich Raum, um Erfahrungen zu teilen und Unterricht gemeinsam weiterzuentwickeln. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass viele Schülerinnen und Schüler die neuen Freiräume zunehmend nutzen und Verantwortung für ihren Lernfortschritt übernehmen. Gleichzeitig wird sichtbar, dass Selbstorganisiertes Lernen geübt und begleitet werden muss. „Deshalb sehen wir SOL nicht als fertiges Konzept, sondern als gemeinsamen Entwicklungsprozess, der in den kommenden Jahren weiter wachsen wird“, erläutert Torsten Gärtner.



Thomas Klose

Wie ist das Programm „Schule macht fit“ entstanden? Gab es einen konkreten Anlass?

Thomas Klose: Auf den Weg gebracht wurde die Gesundheitsinitiative bereits 2017 von Ute und Jens Brüggemann, den Gründern der Docemus Privatschulen. Beide sahen darin die Chance, ihre Vorstellungen von guter Schule weiterzuführen. Ziel war und ist es, Schule zu einem Ort zu entwickeln, der zum Wohlfühlen einlädt und die Gesundheit aller Beteiligten fördert.

Wie wird das Angebot angenommen und wo sehen Sie noch Potenzial?

Thomas Klose: Dank eines breit gefächerten Angebotes ist die Resonanz sehr erfreulich. So nehmen sowohl unsere Schüler als auch unsere Mitarbeiter die verschiedenen Maßnahmen rege in Anspruch.

Weiteres Potenzial sehen wir unter anderem bei der Schulspeisung. Zwar erfüllen alle Standorte die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, dennoch möchten wir das Angebot gern erweitern. Vorstellbar

SCHULE MACHT FIT. „OHNE GESUNDHEIT IST ALLES NICHTS“ THOMAS KLOSE ZUM GESUNDHEITSMANAGEMENT

wäre eine reichhaltige Salatbar. So könnten wir auch einer veganen Ernährungsweise Rechnung tragen.

Gab es ein Projekt, das Sie persönlich besonders beeindruckt hat?

Thomas Klose: Da fallen mir spontan zwei Dinge ein: zum einen die Eröffnung unserer standortinternen Fitnessstudios, die ich von der Planung bis zur Auslieferung der Geräte begleiten durfte. Entstanden sind drei Einrichtungen, die sich durchaus mit professionellen Fitnessstudios messen können und im schulischen Kontext ein Novum darstellen.

Zum anderen liegt mir unser jährlicher Gesundheitstag sehr am Herzen. Besonders beeindruckend ist das Engagement unserer Kollegen und Schüler, die immer mehr selbstorganisierte Angebote einbringen und damit den Tag zu einem Event mit großer Reichweite machen.

Unterstützt wird unser Gesundheitsmanagement seit einigen Jahren von der mkk – meine krankenkasse. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Thomas Klose: Mit der mkk haben wir einen äußerst verlässlichen Partner an unserer Seite. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert und von kurzen Wegen geprägt. Zu Beginn haben wir gemeinsam Bedarfe analysiert und Kriterien für unsere gesundheitsfördernden Maßnahmen festgelegt. Konkrete Angebote werden von unseren BGM-Verantwortlichen recherchiert und anschließend zur Freigabe eingereicht. Fehlen uns Ideen, steht uns die mkk mit Rat und Tat zur Seite.

Besonders schätzen wir die geringen bürokratischen Hürden, die uns ein flexibles und individuelles Vorgehen ermöglichen.

Was hat sich durch das Programm konkret im Schulalltag, im Miteinander, in der Arbeitsbelastung verändert?

Thomas Klose: Vor allem ist das Thema Gesundheit heute viel präsenter. Ganz im Sinne des Mottos „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ sind die Maßnahmen bei uns stetig gewachsen und inzwischen fest etabliert.

Schüler und Mitarbeiter werden kontinuierlich dafür sensibilisiert, sorgsam mit der eigenen und der Gesundheit ihrer Mitmenschen umzugehen. Das stärkt die Gesundheitskompetenz, erhöht die Belastbarkeit, reduziert krankheitsbedingte Fehlzeiten und fördert ein fürsorgliches Miteinander.

Wie blicken Sie in die Zukunft: Welche Wünsche oder Pläne haben Sie für das Programm?

Thomas Klose: Unser zentrales Ziel bleibt es, den ursprünglichen Gedanken weiterzutragen: Wir möchten Bedingungen schaffen, die das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Beteiligten fördern. Als Grundlage für gute Lern- und Arbeitsbedingungen setzen wir, darauf aufbauend, auf die Fortführung bewährter Maßnahmen und eine stete Weiterentwicklung des bestehenden Angebotsportfolios.

EINE STARKE PARTNERSCHAFT MIT DER MKK

Sie sind selbst ehemaliger Schüler des Campus Grünheide. Wie fühlt es sich an, heute als Kooperationspartner zurückzukehren?

Alexander Blagojevic: Als ehemaliger Schüler am Campus in Grünheide, an dem ich 2013 mein Abitur absolviert habe, ist es für mich etwas ganz Besonderes, heute als Gesundheitspartner zurückzukehren. Dabei bewundere ich immer wieder die tolle Entwicklung der Schule – vom Ausbau des Kunst- und Kreativgebäudes mit dem Kraftraum, über die große Küche bis hin zu den Bereichen für konzentriertes Lernen. Dazu kommen die vielen Gespräche mit Lehrkräften, die mich damals schon begleitet haben und noch heute mit höchster Motivation ihren Beruf ausüben. Die Zusammenarbeit ist daher ein echtes Herzensprojekt.

Was hat Ihre Krankenkasse bewogen, mit Docemus zusammenzuarbeiten und was macht diese Partnerschaft aus Ihrer Sicht besonders?

Alexander Blagojevic: Docemus hat die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten fest im Blick und geht damit weit über den klassischen Bildungsauftrag hinaus. Dieses Engagement – personell wie finanziell – wollten wir als Krankenkasse unbedingt fördern. Innerhalb der Partnerschaft haben wir verschiedenste Ideen entwickelt und ausprobiert, um die physischen und psychischen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Welche Leistungen bringt die mkk konkret in die Kooperation ein?

Alexander Blagojevic: Finanziell unterstützen wir Docemus mit einem jährlichen Budget im unteren fünfstelligen Bereich. Darunter fallen Informationsmaterialien, die persönliche Beratung sowie konkrete Workshops und Gesundheitsaktionen zu Themen wie „Umgang mit digitalen Medien“, „Vorbeugung von Suchterkrankungen“ oder „Stressfreies Lernen in der Prüfungsvorbereitung“.



Alexander Blagojevic

Diese Angebote sind stets altersgerecht und nah an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Was ist Ihnen als Krankenkasse bei solchen Kooperationen wichtig? Was muss stimmen, damit es langfristig funktioniert?

Alexander Blagojevic: Für uns ist es entscheidend, dass die Zusammenarbeit auf gegenseitigem Vertrauen und starkem Engagement beruht. Bei Docemus zeigt sich das durch klare Verantwortungsübernahme für das Thema Gesundheitsförderung. Wichtig ist mir außerdem der regelmäßige Austausch mit den Gesundheitsmultiplikatoren und Thomas Klose. Die Kommunikation muss auf Augenhöhe sein, damit die Maßnahmen flexibel angepasst werden können. Wir sind gerne auch in den nächsten Jahren Gesundheitspartner der Docemus Privatschulen.

Grünes Klassenzimmer



CAMPUS GRÜNHEIDE



Debattierfinale



Zukunftswerkstatt



Gesundheitstag



Gewinner des Debattierwettbewerbs

Floßbau als Teamaufgabe bei der Bildungsfahrt der 7. Klassen



CAMPUS NEU ZITTAU



Über 30 Firmen und Hochschulen stellten sich beim Zukunftstag 2026 vor



Der Drachenboot Cup ist das sportliche Highlight des Schuljahres



Exkursion der 10c ins Gläserne Labor



Powderspaß im Skilager in Kaprun



Schüler der FOS beim Vorlesetag in der Kita Neu Zittau



Höhensprünge bei der diesjährigen Weihnachtsgala

10 CAMPUS BLUMBERG

CAMPUS BLUMBERG



Schülerguides am Campustag



Finale des Debattierwettbewerbs



Traditioneller Weihnachtsmarkt



Zukunftstag 2026



Zehnkampfanlässlich des 10-jährigen Jubiläums